

Morden mit System in der NS-Zeit

Dieter Lenzen arbeitet die Thematik „Zwangssterilisationen und Euthanasieverbrechen im Kreis Monschau“ auf

VON PETER STOLLENWERK

NORDEIFEL Angesichts der zahlreichen Kriegsverbrechen während der NS-Diktatur in Deutschland (1933 – 1945) treten die Medizinverbrechen manchmal in den Hintergrund. Die Nazis verfolgten und ermordeten Menschen mit Behinderung oder veranlassten Zwangssterilisationen. Das Regime bestimmte den Maßstab für „lebensunwertes Leben“. Als Grundlage für dieses Handeln diente das im Jahre 1933 verabschiedete „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“.

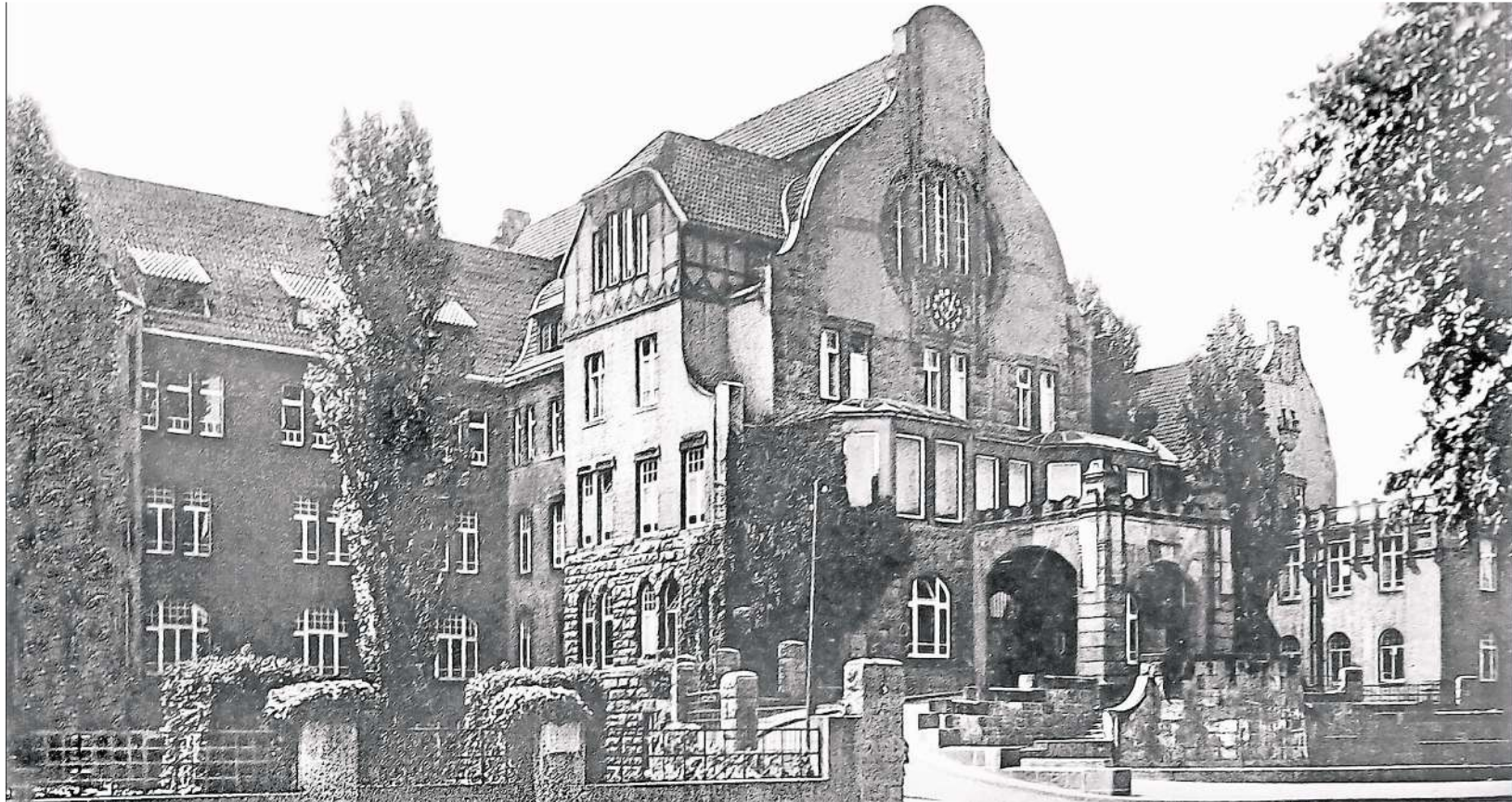
Das Vorgehen war dabei bis ins Detail organisiert. Die Pflege- und Heilanstalten füllten Meldebögen aus, und ein sogenanntes Gutachterteam in Berlin entschied über Leben und Tod der Patienten. Es gab sechs spezielle Tötungsanstalten in Deutschland, wo die Betroffenen der Tod durch Vergasung oder Giftspritzen erwartete. Die Leichen wurden eingäschert, regelrecht ausgelöscht, damit die Angehörigen keine Obduktion mehr veranlassen konnten. Mit Schreiben, in denen eine falsche Todesursache oder ein anderer Todesort angegeben wurde, wurden die Verbrechen zusätzlich verschleiert. In der NS-Zeit sind rund 350.000 Menschen zwangssterilisiert worden, rund 200.000 sollen Opfer von Euthanasieverbrechen geworden sein.

Beitrag gegen das Vergessen

Auch die Eifelregion blieb von diesen planmäßig betriebenen Morden, mit denen die Nazis ihre Idee von „Rassenhygiene“ verfolgten, nicht verschont. Bisher ist über die Thematik aber kaum etwas bekannt. Das könnte sich jetzt ändern. Der in Kesternich lebende Autor Dr. Dieter Lenzen möchte im kommenden Jahr eine Dokumentation zum Thema „Zwangssterilisationen und Euthanasieverbrechen im Kreis Monschau“ vorlegen und damit einen weiteren Beitrag gegen das Vergessen und zur Aufarbeitung der jüngeren Regionalgeschichte während der NS-Diktatur leisten.

Bereits mit seinem Anfang 2019 erschienenen Buch „Zwangssterilisationen und Euthanasieverbrechen im Kreis Monschau 1939 – 1945“ hat Lenzen eine gründlich recherchierte, viel beachtete und inzwischen vergriffene Arbeit zu Verbrechen in der NS-Zeit vorgelegt. Bei seiner aktuellen Dokumentation möchte Lenzen noch stärker den Blickpunkt auf Betroffene, Hinterbliebene und deren Familien legen (s. Box). Nach Erscheinen seiner letzten Arbeit meldeten sich noch eine Reihe Zeitzeugen und Betroffene mit wichtigen Informationen zu Wort. Solche Informationen und Quellen möchte der Autor sich diesmal vor der Veröffentlichung sichern und in seine Arbeit einbringen.

Eine Vielzahl von Fakten hat er bereits deutschlandweit aus Archiven zusammengetragen, aber der regionale Aspekt anhand von Einzelschicksalen soll noch stärker herausgearbeitet werden. „Meine Arbeit ist so angelegt, dass die Opfer und ihre Familien geschützt werden, indem sie anonymisiert und nicht identifizierbare Namen erhalten. Niemand soll bloßgestellt werden“, betont Lenzen. Das wäre in einem so überschaubaren



Auch im städtischen Krankenhaus in Düren gab es Zwangssterilisationen, die von drei namentlich bekannten Ärzten vorgenommen wurden. Ihnen fielen sowohl die Patienten zum Opfer, die von der Dürener Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt geschickt wurden, als auch etliche, die die Monschauer Kreisärzte direkt nach Düren überwiesen.

FOTO: STADT- UND KREISARCHIV DÜREN



Adolf Hitler unterwegs im Raum Aachen/Eifel: Konkret zur Kriegsplanung gehörten auch zwei Inspektionsfahrten, die den Reichskanzler in den Jahren 1938 und 1939 entlang des Westwalls führten.

FOTO: SAMMLUNG GÜTTISCHES

Gebiet wie der Eifel nicht zu verantworten. Anders sieht die Sache bei den Tätern aus, deren Namen der Autor nicht verschweigen wird. „Da wird es bestimmt Ärger geben“, ahnt Lenzen schon, denn in der NS-Zeit machten sich viele Mediziner zu Erfüllungsgehilfen des Regimes. Dieter Lenzen war selbst 30 Jahre Landarzt in Kesternich, doch kann er seinem Berufsstand bei dieser Thematik eine kritische und differenzierte Betrachtung nicht ersparen.

Auffällige Unstimmigkeiten

Bei der Materialsammlung zum Thema Zwangssterilisationen im Kreis Monschau stieß er seinerzeit auf eine Geburtsurkunde, die offensichtlich Unstimmigkeiten enthielt. Ein Tarn-Standesamt bescheinigte einen sogenannten „Kriegssterbefall“, aber tatsächlich, so ergab die Recherche, handelte es sich um ein Euthanasieverbrechen. Diese Erkenntnis veranlasste Lenzen zu tiefer gehenden Nachforschungen. Er rechnete die Statistik herunter, und demnach dürfte es im Altkreis Monschau eine größere Anzahl von Zwangssterilisationen und Euthanasieverbrechen gegeben haben. Lenzen spricht hier von rund 70 Zwangssterilisationen und etwa 30 Euthanasieverbrechen, die sich nachverfolgen ließen. So seien allein aus dem Jahr 1935 im damals

22.000 Einwohner zählenden Kreis Monschau 47 Anträge auf Sterilisation bekannt.

Die Eifel im Fokus

Auch wenn man es nicht gerne hört, aber Inzucht war in vielen Eifeldörfern zur damaligen Zeit weit verbreitet. Allein schon deshalb stand die Eifelregion im Fokus. Aus Medizinern und Wissenschaftlern bestehende Arbeitsgruppen, z. B. von der Universität Köln, erstellten im Altkreis Monschau Studien im Sinne der Wertevorstellungen der Nazis. Im Kreis Monschau galten zu dieser Zeit die Orte Kalterherberg, Eicherscheid, Konzen, Roetgen und Monschau als Brennpunkte. Studenten der Uni mischten sich unternichtig in die Ortsbevölkerung, um ihre Erkenntnisse zu festigen. Der Fokus richtete sich auf Tuberkulose-Kranke, Epileptiker, Schizophrenen, Manisch-Depressive (damals als „zirkulärer Irrsinn“ bezeichnet) sowie auf Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung, die in der nationalsozialistischen Weltanschauung vom rassistischen Ideal abwichen.

Das Programm lief unter dem Decknamen „Aktion T4“. T4 steht für Tiergartenstraße 4 in Berlin. Hier befand sich der Hauptsitz der Organisation „Reichsarbeitsgemeinschaft Heil- und Pflegeanstalten“. Ihr Leiter war der Chef der



Das Denkmal der grauen Busse soll an die Todesfahrten der Patienten erinnern. Die mobile Beton-Skulptur nach dem Entwurf von Horst Hoheisel und Andreas Knitz war bereits an vielen Standorten in Deutschland zu sehen.

FOTO: LENZEN

Kanzlei des Führers, Philipp Bouhler.

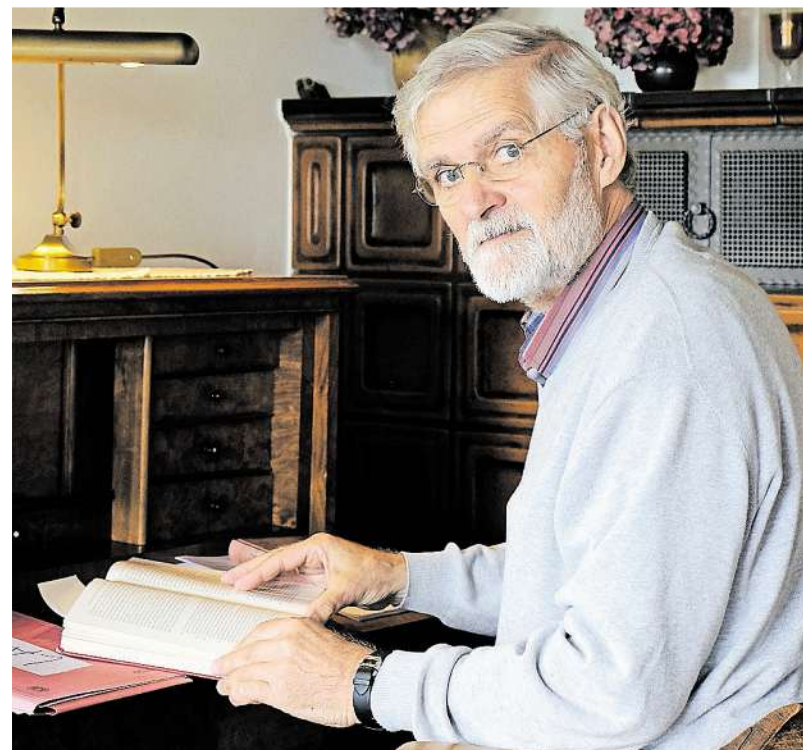
Über Zwischenstationen wurden ab 1939 die Menschen zu den Anstalten gebracht, wo sie binnen kürzester Zeit ermordet wurden. Vor allem geschah dies durch Vergasung oder tödliche Injektionen, aber auch das Absetzen oder Überdosieren von Medikamenten, Nahrungsentzug bis zum Verhungern und die Einstellung der Körperpflege waren Todesursachen. Das feste Einwickeln in feuchte Tücher über längere Zeiträume gehörte zur Standardbehandlung. „Da gab es auch schon vor 1939 eine große Grauzone“, sagt Dieter Lenzen. Auch die damals so bezeichneten „Irrenanstalten“ in Aachen und Düren waren laut der Recherche des Autors an Zwangssterilisationen und Patientenmorden beteiligt.

Zuständige Tötungsanstalt für Region Eifel war das hessische Hadamar. Meistens über Zwischenstationen in Düsseldorf und Ander-

nach, die vor allem dazu dienten, Wege zu verschleiern, gelangten die Menschen dorthin.

Licht ins Dunkel bringen

Dennoch schöpften Angehörige Verdacht, und Hitler veranlasste daher 1941 die Beendigung der Vergasungen. Das Euthanasie-Programm wurde aber nur zum Schein eingestellt, denn in zahlreichen Krankenhäusern und Heilanstalten fand der Patientenmord jetzt unauffälliger statt. „Die Angehörigen hatten auch nach dem Krieg kaum Möglichkeiten, Nachweise über den Verbleib der Kranken zu finden“, sagt Dieter Lenzen. Sie erhielten lediglich die lapidare Mitteilung, dass der Patient verstorben sei. Hier möchte der Autor versuchen, Licht ins Dunkel zu bringen. Dieter Lenzen: „Mein Anliegen ist es, zum einen die Rolle der Ärzteschaft zu betrachten, aber auch junge Leute für diesen Teil der deutschen Geschichte zu sensibilisieren.“



Widmet dem sich dem schwierigen Thema „Zwangssterilisationen und Euthanasieverbrechen im Kreis Monschau“: Der Buchautor Dr. Dieter Lenzen.

FOTO: PETER STOLLENWERK

EIFELWETTER



Übergang

Lage: Nach dem deutlich wärmeren Donnerstag muss am Freitag noch die Kaltfront des Tiefs Ex-Edouard durchziehen, welches über dem Bundesland Mecklenburg-Vorpommern liegt. Dahinter setzt sich dann wieder deutlich kühlere Luft durch und gerät unter das Hoch Yoann, welches sich über dem Atlantik befindet. Konsequenz: So beruhigt und bessert sich das Wetter am Wochenende bereits wieder deutlich.

Heute und morgen: Am Freitag sind die Wolken meist wieder zahlreicher, und es können Schauer niedergehen, teils auch mal kräftiger und örtlich auch mit Blitz und Donner. Dazwischen gibt es nur wenig Sonne und wieder Abkühlung auf 16 Grad Celsius im Hohen Venn. Bis zu 18 Grad werden in Roetgen und Vossenack erreicht. Am Rursee und in Heimbach ist bei 20 Grad Schluss. Mäßiger bis frischer weht, in Bön ein starker westlicher Wind.

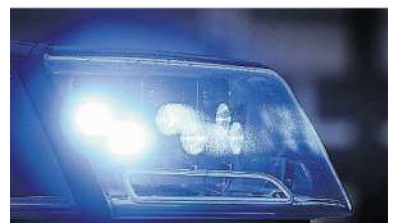
Am Samstag ist es wechselnd bewölkt, und es kommen noch ein paar Schauer vor, später dann freundlicher und trocken bei 16 bis 21 Grad.

Weitere Aussichten: Am Sonntag sonnig, später ein paar Wolken bei angenehmen Temperaturen von 19 bis 24 Grad. Zum Montag weitgehend sonnig oder heiter, und die Luft erwärmt sich weiter auf 22 bis 27 Grad.

www.huertgenwaldwetter.de

KURZ NOTIERT

Zeuge ruft Polizei und schappt sich einen Dieb



SIMMERATH Ein 24-jähriger Tatverdächtiger hat in der vergangenen Nacht versucht, mehrere Gerüstemente von einem Firmengelände in der Straße In den Bremsen zu klauen. Ein aufmerksamer Zeuge konnte den Mann von seinem Balkon aus dabei beobachten, wie dieser mehrere Teile aus einer Halle hinaus trug und in einem Lieferwagen verstaute. Nachdem der Zeuge die Polizei verständigt hatte, gelang es ihm, den 24-Jährigen bis zum Eintreffen der Beamten festzuhalten. Ein Strafverfahren wurde eingeleitet. Der Transporter wurde sichergestellt.

FOTO: DPA

KONTAKT

Eifeler Nachrichten

Lokalredaktion

☎ 02472 9700-30
🕒 Mo.-Fr. 9-18 Uhr
📧 lokales-eifel@medienhausaaachen.de
📍 Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich

Kundenservice

☎ 0241 5101-70
🕒 Mo.-Fr. 6.30-17 Uhr, Sa. 6.30-12 Uhr
📧 kundenservice@medienhausaaachen.de
📍 Vor Ort:
Bürobedarf Kogel
(mit Ticketverkauf),
Hauptstraße 17, 52152 Simmerath
Mo.-Fr. 7.30-18 Uhr, Sa. 7.30-13 Uhr

Anzeigenberatung für Geschäftskunden

☎ 02472 9700-22
📧 mediaberatung-eifel@medienhausaaachen.de
📍 Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich

📰 **Aachener Nachrichten**
www.aachener-nachrichten.de/kontakt

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZEN

Gesucht: Betroffene, Hinterbliebene, alte Fotos

Für sein Buchprojekt „Zwangssterilisationen und Euthanasieverbrechen im Kreis Monschau“ sucht der Autor Dr. Dieter Lenzen aus Kesternich Betroffene, Hinterbliebene und deren Familien, die mit der Thematik in Berührung kamen, darüber berichten oder Dokumente zur Verfügung stellen können. Die Namen werden anonymisiert.

Gesucht wird außerdem Foto-

material von dörflichen Veranstaltungen aus den 1930er Jahren und Abbildungen von Schuluntersuchungen. Ebenso sucht der Autor Fotos von Amtsärzten, die vor und im Zweiten Weltkrieg im Kreis Monschau tätig waren. Auch Bilder, auf denen die NSDAP-Parteizentrale in Monschau oder die Niederlassung des Westdeutschen Beobachters im ehemaligen Gebäude des Gesundheitsamts in Monschau zu erkennen

ist, werden gesucht.

Bis zum Jahresende möchte der Autor das Material zusammentragen. Kontakt unter: Tel. 02473/4335, oder E-Mail: dieter-lenzen@posteo.de. Die Veröffentlichung soll erneut in der Reihe „Beiträge zur Geschichte des Monschauer Landes“ erscheinen, die der Geschichtsverein des Monschauer Landes herausgibt.